



Verlag Ullstein, Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhoff (A 7) 3600—3665, Fernverkehr: Dönhoff 3666—3698, Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 660. Monatlich 3.00 M. (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M. Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamthalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: nm-Zeile 32 Pfennig. Familien-Anzeigen: nm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf. [Anstalts-] Nr 464

DIENSTAG, 27. SEPTEMBER 1932

ABEND-AUSGABE

Vapens Verfassungspläne

Radikaler Neubau statt Reform?

Reichstagsler von Vapen, der heute von seiner Seite nach Dänemark zurückgekehrt ist, hat in Königsberg dem Hauptgeschäftsführer der „Allgemeinen Zeitung“ auf einige Fragen Rede und Antwort gehalten, die sich auf die auswärtige und die innere Politik bezogen. W. F. B. verbreitet darüber folgenden ausführlichen Bericht:

Auf die Frage, welche Stellung die Reichsregierung zur Sonntagrede des französischen Ministerpräsidenten Herriot einnehme, erklärte der Kanzler, sich noch nicht äußern zu können, da ihm der amtliche Wortlaut noch nicht vorliegt. Set die Rede wirklich so gehalten worden, wie sie in der Presse wiedergegeben worden sei, so sei sie ihm allerdings völlig unverständlich. Wenn der französische Ministerpräsident den Erlass des Reichspräsidenten für die Augenberichtigung und die Befreiung des Reichs für die unersetzte Frage gestellt, wie man Kindern die Kunst zu lösen beibringen könne —, so könne er jetzt nur erklären, daß die körperliche und geistige Wechsellagerung der Jugend die erste sittliche Pflicht zum Schutze des Vaterlands sei und daß sie nur das Postulat der Eizergerechtigkeit erhalte, mit dem Frankreich bauend operiere.

Die Unterredung ging jedoch auf innerpolitische Gebiet über. Der Reichstagsler betonte mit Ernst und Nachdruck, wie sehr

ihm die Wiederherstellung gefestigter verfassungsmäßiger Zustände am Herzen liege.

Auf die Frage, wie dieses Ziel zu erreichen sei, meinte der Kanzler, er glaube, daß der Wunsch, zu neuen verfassungsmäßigen Zuständen zu gelangen, innerhalb des Volkes so fest werden würde, daß der Impuls aus dem Volke herauskommen und der Regierung die Zeitigung geben werde, diese Zustände neu zu gestalten.

Auf eine weitere Frage über die Stellung der Regierung zu den Neuwahlen und über die Möglichkeit der Eröffnung der parteiübergreifenden Anbahnung der Regierung erklärte der Kanzler, es sei bekannt, daß die Regierung es ablehne, sich Partei zu ergreifen, da dies ihrer Grundausfassung widersprechen würde. Er glaube aber mit Bestimmtheit, daß Mittel und Wege gefunden würden, um diejenigen, die Sinn und Ziel dieser Regierung bejahen, für die Wahlen zu sammeln.

*

Der Reichstagsler wird heute nachmittag vor dem Untersuchungsausschuß über die Vorgänge in der Reichstagsung am 12. September als Zeuge erscheinen.

Abkehr von Hoover

Von ROLF JUNGBLUT, Berichterstatter der Vossischen Zeitung

NEW YORK, ENDE SEPTEMBER

Wenn irgendein Zweifel bestanden, daß breite Volksschichten von Hoover nichts mehr wissen wollen, dann haben die Wahlen im Staats Maine diesen Zweifel gerührt. Derselbe politische Regimenter wie nach dem Weltkrieg hat sich wieder Anerkannt bemüht. Damals, 1920, mußte der Nationalklub Whiffen sich nur beim Schwächling Harding beugen, weil das desillusionierte Volk die Erinnerung an die Vergangenheit auslöschen wollte. Heute wird der Kaiserwähler der Depression aus dem Amt gejagt, um dem Einstimmung einflußreicher demokratischer Klans Platz zu machen.

Dieser radikale Wechsel in der Stimmung des Volkes ist ein echter Ausdruck des amerikanischen Nationaltempers. Wenn in der Zukunft von einer Partei zu anderen (worauf unterdessen sich beide Parteien wirklich vereinbaren) entsteht, so ist es nicht aufzutreten daß und Menge der Wahlen und der Klaffen. „Hoover will uns den Bonus nicht zahlen“ zum Zweck mit dem Internationalisten! schimpfen die Betrachter. „Hoover gibt uns keine Unterfertigung“ Klaus mit dem Sätzen des Großkapitalisten! mehren die Arbeitlosen. Millionen von Amerikanern hat die Depression hart getroffen, Hunderttausende stehen am Rande der physischen Existenz, nur wenige werden sich Hoffnungen ablegen, daß Hoover sie und das Land vor schlimmerem bewahrt hat.

Diese Enttäuschung haben Hoover und seine Republikaner nicht richtig eingeschätzt. Sie haben sich als Treuhänder des amerikanischen Wohlstands geübt, sie haben auf Hooverfeld mit den Fingern gezeigt und ihn zu einer Art Papazug erregt: „So einer will euch aus der Not helfen...“ Sie haben über Hooverfelds Aufstellungspion gespart, und dabei vergessen, daß ihre eigene Unzulänglichkeit zur Kritik steht. So Hoover war sich schon zu gut, um die Wahlkampagne selbst zu führen und Hoffentlich abzugeben. Die Wähler Surley und Willis wurden heraufgeschickt. Der Präsident läßt sich entschuldigen, aber er ist zu beschäftigt für das Wohl der Nation... Welche Verkennung der amerikanischen Volkstiefe! Ist der Präsident nur der Treuhänder der besitzenden Klasse? Glaubt er, er bräuche dem Gesellschaften, dem Arbeitlosen nicht Rede und Antwort zu stehen? Neh, nach der Bombe von Maine, hat sich die Taktik plötzlich geändert. Auf einmal findet der Präsident Zeit zu einer Rede vor durch die besitzenden Eliten. Die Rede wird ihm nicht mehr abgelesen, sondern mit, Hoover ist ein schlichter Ignorant, seine loslöse Art und die Bruchteil unfehlbarer, unersetzlicher Anstalt wird die Wähler der Unzufriedenheit nur weiter verstimmen.

Roosevelt reißt herunter

Hooverfeld hingegen macht geistige Propaganda für seine Sache. Er weiß, daß die die zum Klaffen schon erhobenen Hände in Bewegung setzen kann, wenn er dem „verzeihen kleinen Mann“ die Seiten Hoovers vorredet und für jedermann einen „quatsch“ fordert. Wo die Ebene zum Tribunal wird, ist es nicht Hoover, der Jahre Depressionsregierung anzuliegen. Hooverfeld hat Hooverfeld bisher nicht treten und nicht mehr als ein Mann gefunden, mit, Hoover ein Problem vorbei, an internationalen und nationalen, deren Lösung seiner Regierung bevorsteht. Da wird den Farmer ein wirksamer Hilfsplan vorgetragen, „Hoovers Farmboard ist ein kompletter Bankrott. Mein Plan wird sich auf folgende Prinzipien aufbauen: er muß sich selbst finanzieren, er muß nicht zur Anbauvermehrung ermuntern, muß freiwillig sein, und darf nicht zum Dumping im Ausland führen... Welche Prinzipien, Herr Hooverfeld, die aber nur zu erfüllen sind, wenn der Farmer seine eigenen Klaffen und Eigenbedarf Amerikas anpaßt! Das aber wird sich Hooverfeld hüten, dem Farmer zu sagen; mit gemindertem Köpfchen und geheimnisvollm Augenblinzeln enthält er dem Farmer die Konstruktion seiner Wundermaschine. Ein kleiner Taktfehler, den man ihm gerne verzeiht, Hoovers Farmboard ja, das ist eine bloßstünne Organisation...

Komplizierte Wahlarithmetik

Woh! Hoover nicht verloren. Die republikanische Partei hat sich im Lauf der Jahresende mächtig entfaltet. Ihre orthodoxe Gesellschaftsübertritt bei der Demomation und mehr als einen Millionen Stimmen. Hoover kann auf die sechs bis fünfzig Prozent seiner Partei mächtig verachten und doch noch gewinnen, weil seine Partei mächtiger ist als die der Demokraten. Freilich, die Verluste müssen sich

Angebot Hendersons

Ein neuer Abrüstungs-Vorschlag — Aber vorläufig keine Aussprache

Ministerpräsident Herriot hat heute, begleitet von seinem Kriegsminister Paul Boncour, den Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz, Gendreau, auffassen wollen, daß ihn aber nicht angeht und die Unterredung auf den Nachmittag verschoben. Die Nichtteilnahme Deutschlands an den Arbeiten des Konferenzbüros wird das Hauptthema des Gesprächs sein.

Von französischer Seite wird über den materiellen Inhalt des Vermittlungsvertrages, den der englische Außenminister in seiner gestrigen Unterredung mit Herriot gemacht hat, folgendes mitgeteilt:

1. Das Militär-Etatut für Deutschland soll in einer allgemeinen Abrüstungsconvention neu festgesetzt werden.
2. Deutschland soll berechtigt sein, die Reichswehr mit jenen Waffen auszustatten, die im Versailles Vertrag verboten worden.
3. Der Unterschied zwischen der Stärke der Reichswehr und den Speeren der anderen Mächte, insbesondere Frankreichs, soll durch eine erhebliche quantitative Abrüstung verringert werden.

Angefahr werden sich diese aus französischer Quelle kommenden Mitteilungen mit den Ausführungen im heutigen Weltartikel der „Times“, die als das Sprachrohr des Foreign Office gilt. Das Wall meint:

„Deutschlands Entschlossenheit, eine Mittiz zu befragen — in der Tat scheint diese Entschlossenheit zu bestehen, und was könnte ihre Durchsichtigung verhindern? — ist wahrscheinlich ein Teil der Haltung, die auf die Möglichkeit in der Richtung abzielt. Diese Politik erfordert nur aufgeben zu ihrer Durchsichtigung drei Veränderungen des jetzigen Verhältnisses zwischen den Siegen und Befestigen aus dem Weltkrieg. Die Abrüstung war Deutschland und seinen normalen Verbündeten zugunsten aufgesetzt worden. Bei allen anderen Ländern sind die Veränderungen, die sie vorgenommen haben, freiwillig erfolgt. Etwas nur für die Bestimmungen des Teils V des Versailles Vertrages teils C. Gelingen zu gehen wollen. Die französische und die britische Regierung sind heute der Ansicht, daß sie in rechtlicher Beziehung sogar noch Absicht einer neuen Abrüstungsconvention in Kraft bleiben. Schließlich gibt es noch gewisse Befestigen, die den besiegten Ländern völlig verwehrt sind, aber die anderen Teilnehmer an der Abrüstungsconvention (schwerlich werden sein werden, wenn daran beteiligt würde, daß die neue Abrüstungs-Convention fastlich und juristisch in die Stelle des Teils V des Versailles Vertrages zu treten habe, dann wäre die Begrenzung der Waffen sich

alle freiwillig und selber aufsetzt und in allen Fällen für die Gültigkeit der Konvention amenable. Die britische Delegation hat deshalb eine Initiative zur Lösung des Problems gegeben, das Deutschland in berechtigter Weise aufgestellt hat.

Sich entschließen und eine Klade in der Rede des französischen Ministerpräsidenten ist es, daß er auf den britischen Vorschlag nicht Bezug genommen hat. Aber selbst dieser Vorschlag bedeutet nicht das ganze Gebot. Er läßt die Frage der verbotenen Waffen unberührt. Es ist möglich, daß die Ereignisse der Diplomatie erlauben, wenn nicht in allerhöchster Zeit eine energische Anstrengung unternommen wird, um die deutschen Forderungen zu sichten, die gerechten von den ungerechtfertigten zu trennen und endgültige Vorschläge zu machen, die die deutschen Delegierten wieder an den Verhandlungstisch der Abrüstungskonferenz zurückzuführen oder den Beweis liefern werden, daß deutschere Seite nicht der Wunsch besteht, irgendwas mit der Frage der Abrüstung zu tun zu lassen. Es wird gemeldet, daß Herr von Neurath morgen nach Berlin abfahren werde, ohne eine formelle Antwort auf die französische Note, die britische Delegation über die Anregung Hendersons zur Wiederbelebung an der Konferenz gegeben zu haben. Berlin ist in psychologischer Beziehung gegenwärtig weiter von Paris entfernt als seit einer Reihe von Jahren.“

Von einer anderen Ausprache zwischen Neurath und Herriot in Genf ist vorläufig nicht die Rede. Aber es wird behauptet, daß sowohl der deutsche Außenminister wie der französische Ministerpräsident darauf verzichten wollen, in der Generaldebatte vor dem Völkerbund zu sprechen. Was als Zeichen dafür zu werten wäre, daß man sich auf beiden Seiten von einer stillschweigenden Vereinbarung nur eine Verfestigung des Konfliktes erwartet, die der Genfer Verhandlungen bisher keine Entspannung gebracht haben.

Einsteins Nachfolger in Genf

GENF, 27. SEPTEMBER

Der Völkerbund hat für die Tagung der Weltwirtschaftskonferenz, die am 1. Oktober in Genf beginnt, die Namen der Teilnehmer für 30 000 Franken bewilligt. Der Termin der Tagung soll noch festgesetzt werden.

Bei der Neugestaltung der Völkerbundkommission für die internationale geistige Zusammenarbeit nach der Not mit Vertrag von Versailles Professor Einstein in Genf ernannt und ernannte an seiner Stelle den Direktor der preußischen Staatsbibliothek, Geheimrat Dr. Kersch, der schon seit Jahren Einstein in der Kommission vertreten hat, zum Mitglied.